

Aktualisierte Umwelterklärung und Nachhaltigkeitsbericht 2012 der Evangelischen Kreditgenossenschaft eG

Dieser Bericht gilt nur in Verbindung mit dem EKK-Nachhaltigkeitsbericht 2011. Es werden insbesondere die Maßnahmen, Veränderungen und vorliegenden Umweltzahlen, aber auch die Kennzahlen der sozialen Nachhaltigkeit seit 2011 dokumentiert.

Kurzfaszit:

Die eingeleiteten Maßnahmen beginnen zu wirken. Die EKK setzt im Rahmen ihres anspruchsvollen Prozesses des Nachhaltigkeitsmanagements die Verbesserungsmaßnahmen konsequent um und geht Schwachstellen systematisch an.

Kassel, den 15.10.2012



Thomas Katzenmayer
Sprecher des Vorstandes

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Ökonomische Aspekte	3
3. Sozial-ethische Aspekte	5
3.1. Personelle Entwicklungen in 2011	5
3.2. EKK-Mitarbeiterbefragung 2012	6
3.3. Weitere Sozialaspekte aus dem Nachhaltigkeitsprogramm von 2011	8
4. Ökologische Aspekte: Betriebsökologie	9
5. Interne Audits und Management-Review	14
6. Externe Prüfung des Nachhaltigkeitsmanagements und Überwachungsaudit.....	14
Anhang.....	15
Impressum	17

1. Einleitung

In 2011 wurde die Evangelische Kreditgenossenschaft eG (EKK) mit dem anspruchsvollsten europäischen Nachhaltigkeitsstandard EMAS^{plus} (Eco-Management and Audit Scheme) ausgezeichnet. Damit ist die EKK sowohl die erste Kirchen- als auch Genossenschaftsbank, die mit dem EMAS^{plus}-Siegel ausgezeichnet wurde. Durch diese Zertifizierung dokumentiert die Bank, dass sie in ihrer gesamten Geschäftstätigkeit nachhaltig aufgestellt ist – im ökonomischen, ökologischen und sozial-ethischen Bereich.

EMAS^{plus} dient zur konkreten Umsetzung des CSR-Konzepts (Corporate Social Responsibility) und ist kompatibel mit der neuen internationalen ISO-Richtlinie 26000 zur gesellschaftlichen Unternehmensverantwortung. Die Zertifizierung nach EMAS^{plus} enthält zusätzlich als integrale Bestandteile die Zertifizierung nach der ISO 14001:2004 (Umweltmanagement), die Zertifizierung nach der ISO 9001:2008 (Qualitätsmanagement) sowie die Validierung nach EMAS.

Jede Phase des Strategieprozesses der Bank wird intensiv unter nachhaltigen Gesichtspunkten begleitet. Hierfür wurde in 2011 ein Nachhaltigkeitsrat implementiert, dessen Aufgabe es ist, die nachhaltige Ausrichtung der Bank ständig weiterzuentwickeln. Im Nachhaltigkeitsrat sind Mitarbeitende aus allen Bereichen und allen Hierarchieebenen der Bank vertreten.

Um auch unterjährig jederzeit beurteilen zu können, ob die EKK auf dem „richtigen“ Weg ist, wurde zudem ein Management-Cockpit entwickelt, das die Einhaltung des Nachhaltigkeitsprogramms der EKK überwacht. Das Cockpit misst die strategische Zielerreichung mit Hilfe von Kennzahlen und hilft, notwendige Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten.

Die EKK übernimmt Verantwortung: Wir haben uns verbindliche Nachhaltigkeitsziele gesetzt, an deren konsequenter Umsetzung wir uns messen lassen.

Nach dem Zertifizierungsprozess in 2011 stand die darauf folgende Zeit ganz im Zeichen der Etablierung des integrierten Nachhaltigkeitsmanagements in der EKK.

Das Nachhaltigkeits- und Verbesserungsprogramm wird regelmäßig verfolgt und die geplanten Maßnahmen werden sukzessive umgesetzt. Die bis 2013 gesteckten Ziele wurden z.T. schon jetzt erreicht. Im Rahmen der im September 2012 durchgeführten Nachschau hat der Gutachter die Übereinstimmung mit den Anforderungen der Richtlinie EMAS^{plus} bestätigt. Dementsprechend wurde der aktualisierte Nachhaltigkeitsbericht für gültig erklärt.

Allgemeine Hinweise

Bis September 2012, dem Zeitpunkt des externen Audits durch den Gutachter, sind keine weiteren EKK-Filialen eingerichtet worden. Die Geschäftsräume im Gebäude der AWO in München wurden aufgegeben. Im Oktober 2012 hat die EKK in Berlin eine neue Filiale eröffnet.

Die wirtschaftliche Entwicklung wurde für 2011 ausführlich im Geschäftsbericht dargestellt und kann im Internet unter der folgenden Adresse abgerufen werden:

http://www.ekk.de/lhre_EKK/berichte/ekk.html

Sie ist insofern nicht Gegenstand dieses Berichtes.

Im EKK-Nachhaltigkeitsprogramm 2011 haben wir Indikatoren und Maßnahmen für die drei großen Bereiche der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Sozial-Ethik und Ökologie – dargestellt. Auf deren Entwicklung gehen wir im Folgenden ein.

2. Ökonomische Aspekte

In 2012 hat ein umfangreicher **Strategieprozess** in der EKK begonnen und läuft aktuell erfolgreich. Das ist gerade in Bezug auf die Marktsituation sehr wichtig, um frühzeitig und nachhaltig die wirtschaftliche Basis der Bank zu sichern. Dabei wurden die Mitglieder des Nachhaltigkeitsrates in den verschiedenen Arbeitskreisen eingebunden. Bei den übergeordneten Strategiesitzungen ist auch der EKK-Nachhaltigkeitskoordinator eingebunden. So wird gewährleistet, dass der nachhaltige Blickwinkel ebenfalls immer mit berücksichtigt wird. Der Strategieprozess zeigt positive Ergebnisse. Die formelle Prüfung durch die interne Revision läuft aktuell. Die externe Prüfung durch den Verband steht noch aus. Die Akzeptanz des Strategieprozesses ist im Rahmen der Prüfungen nach MaRisk vollumfänglich gegeben.

Bislang hat der **Nachhaltigkeitsrat** zweimal getagt und die anliegenden Aktivitäten und Vorhaben im Bereich der Nachhaltigkeit erörtert. Die Ergebnisse werden regelmäßig protokolliert. Daraus hervorgehend wurden die Mitarbeiter zu einer Reihe von Nachhaltigkeitsthemen über die internen **Kommunikationsmedien** informiert.

Durch die Sicherheitsbeauftragten der EKK wurden die Mitarbeiter nochmals über vorhandene Online-Wissensplattformen zur Arbeitssicherheit informiert. Zudem versandten der Facility Manager und der Nachhaltigkeitskoordinator an alle Mitarbeiter wiederholt Hinweise **zum verantwortlichen Umgang mit Ressourcen**. So möchten wir immer wieder in Erinnerung rufen, dass eine nachhaltige Entwicklung unseres Hauses vor allem vom Verhalten jedes einzelnen Mitarbeiters abhängt.

Im Bereich der nachhaltigen Ökonomie haben wir aufgrund unserer traditionell nachhaltigen Ausrichtung bereits viele Meilensteine erreicht. Ziel ist es, stetig Optimierungspotenziale zu identifizieren und uns sowie unser Angebot kontinuierlich zu verbessern. So stand unter anderem im Rahmen des EKK-Nachhaltigkeitsprogramms der Ausbau innovativer, **nachhaltiger Produkt- und Dienstleistungsangebote** sowie die Steigerung der Kundenzufriedenheit im Fokus.

Vieles ist für uns bereits selbstverständlich: Z. B. achten wir bei der Anlage von Geldern durch die EKK schon lange auf die Einhaltung ökologischer und sozial-ethischer Standards sowie auf die Wahrung der Menschenrechte durch die Emittenten. Dies geschieht mit Hilfe des EKK-Nachhaltigkeitsfilters, der die unterschiedlichen Anlagemöglichkeiten nach diesen Kriterien umfassend bewertet und gegebenenfalls ausschließt.

Wie soeben erwähnt, arbeiten wir kontinuierlich an der Entwicklung neuer nachhaltiger Produkte in Abhängigkeit von den Kundeninteressen. Hierbei werden die sich ändernden Marktgegebenheiten (z. B. niedriges Zinsniveau) berücksichtigt. Um unsere nachhaltige Beratung zu messen, nutzen wir an Stelle der Produktquote die Quote Kundenberater, die die eco-Anlageberater-Qualifikation abgeschlossen haben. Bis Ende 2013 sollen elf Berater pro Jahr weitergebildet werden. Die Ermittlung der Anzahl der eco-Anlageberater ist als Richtwert sinnvoller, da so der ganzheitliche Ansatz für eine nachhaltige Kundenbeziehung unterstrichen wird. In 2011 erlangten elf und bis Mitte 2012 weitere acht BeraterInnen diese Zusatzqualifikation. Insgesamt sind nun 52,5 % unserer A- und B-Kundenberater „Fachberater für nachhaltiges Investment“. Sie sind über alle Filialstandorte verteilt.

Das Angebot zur **Stiftungsberatung** ist entwickelt und steht kurz vor der Markteinführung. Im Bereich der Geldanlageangebote für Stiftungen bestehen bereits seit einigen Jahren entsprechende Angebote (z. B. wertgesicherte Fonds).

In Folge der Zertifizierung wurde ab November 2011 eine umfangreiche **Kommunikationskampagne** begonnen, um die Aktivitäten der EKK im Bereich der Nachhaltigkeit auch nach außen zu kommunizieren. Viele Rückmeldungen von unseren Kunden und Bankgremien bestätigen, dass der eingeschlagene Weg der EKK hin zu einem nachhaltig agierendem Unternehmen positiv wahrgenommen wird.

Inwieweit die aktuellen Engagements den Bekanntheitsgrad der EKK erhöht haben und in welcher Form das Thema Nachhaltigkeit zur **Kundenzufriedenheit** beiträgt, erfragen wir zwischen Dezember 2012 und Januar 2013 im Rahmen einer **Online-Kundenbefragung**. Diese Befragung liefert uns auch Hinweise zur Beratungsqualität unserer Bank.

Die **Lieferantenbefragung** wurde 2011 und in Folge auch 2012 durchgeführt. Auf Basis der Rückmeldungen und Ergebnisse sowie in Verbindung mit dem Beschaffungswesen sollen nun weitere Kriterien entwickelt werden. Außerdem soll zukünftig mit den Lieferanten erörtert werden, welche (zusätzlichen) Maßnahmen diese ergreifen möchten, um dem nachhaltigen Wirtschaften Vorschub zu leisten.

3. Sozial-ethische Aspekte

Als nachhaltig orientierte Kirchenbank nimmt die EKK ihr Engagement in diesem Bereich an vielen Stellen wahr. Unsere Unternehmenskultur basiert auf christlichen Werten, die soziales Engagement für uns selbstverständlich machen. Das beinhaltet einen ehrlichen, glaubwürdigen, verlässlichen, offenen und respektvollen Umgang mit anderen und untereinander. Zudem gehört für uns Hilfsbereitschaft und Solidarität zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Im Folgenden betrachten wir die personellen Entwicklungen, die Ergebnisse unserer Mitarbeiterumfrage 2012 und weitere sozial-ethische Aspekte aus dem Nachhaltigkeitsprogramm von 2011.

3.1. Personelle Entwicklungen in 2011

In 2011 wurden durchschnittlich 213 Vollzeitkräfte, 85 Teilzeitkräfte (inkl. Reinigungspersonal und Aushilfskräfte) sowie 13 Auszubildende beschäftigt. Sieben Auszubildende schlossen in 2011 erfolgreich ihre Ausbildung ab, wovon sechs in ein Anstellungsverhältnis übernommen wurden. Auch in 2011 sind wir unserer gesellschafts- und bildungspolitischen Verpflichtung gerne nachgekommen und haben fünf Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt.

Die Personalsituation konnte bei leichten Zuwächsen stabil gehalten werden. Die EKK bietet ihren Mitarbeitern ein sicheres, motivierendes Arbeitsumfeld. Wir fördern die Qualifikation und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter kontinuierlich und legen großen Wert auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Unser Ziel von mindestens zwei Bildungstagen pro Jahr und Mitarbeiter konnte deutlich überschritten werden.

Weitere Ausführungen zu den personellen Entwicklungen finden sich zudem im EKK-Geschäftsbericht für das Jahr 2011 (http://www.ekk.de/lhre_EKK/berichte/ekk.html).

3.2. EKK-Mitarbeiterbefragung 2012

Die Befragung wurde vom 18.06 bis 10.07.2012 online durchgeführt. Die Fragen waren weitestgehend mit denen in 2011 identisch und wurden um einige zusätzliche Fragen, z. B. zum ehrenamtlichen Engagement der Mitarbeiter, ergänzt.

Die Teilnahme lag mit 76,5 % leicht höher als in 2011 (76 %). Insgesamt haben von 319 angeschriebenen Mitarbeitern 244 teilgenommen.

Ergebnisse:

Insgesamt hat sich die Zufriedenheit um ca. 4 % auf 76 % verbessert. Über alle abgefragten Themenbereiche ist eine höhere Zustimmung der Mitarbeiter erkennbar.

Im Fragenbereich „Strategie und Management“ konnte in allen Punkten eine Verbesserung erzielt werden. Besonders bezüglich der Identifikation mit dem Leitbild und der Unternehmensphilosophie, der Wahrnehmung des sozial-ethischen Engagements der EKK und der Motivation der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zeigten sich besonders erfreuliche Werte. Dies steht in einem engen Zusammenhang mit flexiblen Arbeitszeiten, familienfreundlichen Arbeitsbedingungen sowie der Möglichkeit, vorhandene Fähigkeiten am Arbeitsplatz gezielt einsetzen zu können.

Die Fortbildungsmöglichkeiten werden ebenfalls positiv von den Mitarbeitern wahrgenommen. Hingegen ist die Sicht auf die persönliche Weiterentwicklung (Karriere) noch immer eher verhalten. Das Verhältnis Arbeitsleistung zur erhaltenen Vergütung wird positiver als im Vorjahr beurteilt. Gleichberechtigung zwischen Geschlechtern, Altersgruppen und Kulturen wird von den Mitarbeitern ebenfalls positiver wahrgenommen. Das zeigt sich auch in der leicht erhöhten Anzahl an weiblichen Mitarbeitern, auch im Bereich der Führungskräfte.

Die EKK hat umfangreiche Gesundheitsmaßnahmen vorgenommen, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern intensiv angenommen werden. Auch der Umgang miteinander hat sich verbessert.

In der Rubrik „**Lob und Kritik**“ sind 134 Hinweise abgegeben worden. 70 lobende und 64 kritische bzw. verbesserungsorientierte Hinweise lassen sich den Kategorien „Strategie und Management“ sowie „Arbeitsbedingungen“ zuordnen. Diese Punkte wurden intern bewertet. Eine sukzessive Aufarbeitung über den Nachhaltigkeitsrat und die Führungskräfte wurde angestoßen.

Die Zusatzfragen zeigten ebenfalls hohe Zustimmungswerte:

Den Führungskräften wird attestiert, dass sie sich sehr um die Belange der Mitarbeiter bemühen. Hier zeigen die Personalentwicklungsmaßnahmen für die Führungskräfte ihre Wirkung. Die EKK als Arbeitgeber erhält eine gute Gesamtnote von den Mitarbeitern und auch die Arbeit des Betriebsrates wird positiv bewertet.

Das ehrenamtliche Engagement der EKK-Mitarbeiter liegt mit insgesamt 57,7 % erfreulich hoch. Das ist ein Indiz für eine hohe Motivation, auch über die Arbeit und das persönliche Umfeld hinaus gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Allerdings haben 22,6 % der Befragten keine Auskunft erteilt. Vielen Mitarbeitern ist das ganzheitliche Engagement im Dienst von Kirche und Diakonie wichtig. Insofern prüfen wir, wie dieses Engagement weiter gefördert werden kann.

Bei der Frage, mit welchem **Verkehrsmittel die Mitarbeiter zum Arbeitsplatz** gelangen, gab es leichte Verschiebungen in Richtung Individualverkehr, Fahrrad und Fahrgemeinschaften. Ein Großteil der Mitarbeiter nutzt die öffentlichen Verkehrsmittel.

3.3. Weitere Sozialaspekte aus dem Nachhaltigkeitsprogramm von 2011

Wie aus der o.g. Mitarbeiterbefragung hervorgeht, liegt die **Mitarbeiterzufriedenheit** bei ca. 76 %. Als weiteren Indikator für den guten Ruf der **EKK als Arbeitgeber** haben wir bisher die Anzahl der Initiativbewerbungen bewertet. Allerdings hat sich herausgestellt, dass wir diesen Indikator nicht direkt beeinflussen können. Das Ziel von 2010 bis 2013, die Zahl der Initiativbewerbungen um 5 % zu steigern, haben wir noch nicht erreicht (2011: -13,2 % ggü. 2010). Dies könnte allein schon darin begründet sein, dass

wir mehr Stellen extern ausgeschrieben haben und Interessenten sich nicht initiativ, sondern stellenbezogen bewerben konnten. Als Spezialkreditinstitut erreichen wir auch nicht die breite Öffentlichkeit wie Primärbanken in ihren Regionen. Derzeit prüfen wir, welcher aussagekräftigere Indikator (z. B. Dauer zwischen externer Ausschreibung und Besetzung oder Quote der Eigenkündigungen) als Alternative sinnvoll ist.

Es bleibt unser personalstrategisches Ziel, eine anforderungsadäquate Mitarbeiterqualität vorzuhalten. Dazu setzen wir einen **Mitarbeiterqualitätsindex** ein, der auf der durchschnittlichen Bewertung der Mitarbeiter durch ihre Führungskräfte beruht. Unser Ziel ist es, einen Wert von 4,0 zu erreichen. Der Wert „4,0“ drückt aus, dass die Erwartungen in unsere Mitarbeiter voll erfüllt sind. Für die betrachteten Jahre von 2010 bis jetzt lagen die Werte deutlich über dem gesteckten Ziel (2010: 4,13; 2011; 4,24; 2012 bis Sept.: 4,21). Diese Werte werden kontinuierlich über Mitarbeiterbeurteilungsgespräche und mit Hilfe eines EDV-Systems ermittelt. Der Ablauf des Beurteilungsgesprächs ist klar geregelt und räumt dem Mitarbeiter ein Letztbewertungsrecht ein. Im Nachhaltigkeitsbericht 2011 hatten wir die Maßnahme „7.1 Erstellung eines Konzepts für teambildende Maßnahmen“ geplant. Aus Kosten- und Kapazitätsgründen musste diese Maßnahme bis Ende 2014 zurückgestellt werden. Stattdessen soll bis Ende 2013 ein Konzept zur Entwicklung der Führungskräfte erstellt werden. Dieser Punkt wurde im Nachhaltigkeitsprogramm neu aufgenommen.

Das **interne betriebliche Vorschlagswesen** (BVW) wurde im Februar 2012 offiziell in der EKK eingeführt. Bis Ende Juni 2012 lagen bereits 40 Vorschläge vor. Etwa ein Viertel davon berühren Nachhaltigkeitsthemen (z. B. Materialrecycling, Papierverbrauch, Stromverbrauch und Soziales für Mitarbeiter). Die Vorschläge werden von den Bereichsleitern der betroffenen Bereiche bewertet und hinsichtlich der möglichen Umsetzung priorisiert. Der BVW-Beauftragte hält die Umsetzung der positiv bewerteten Vorschläge nach.

Für 2013 ist die Durchführung eines **Social Days** geplant. Hierzu soll ein gesondertes Projekt aufgesetzt werden. In 2012 konnte dieser Sozialtag aufgrund anderer zeitkritischer Projekte nicht angegangen werden.

In 2012 haben wir erstmalig den **EKK-Nachhaltigkeitspreis** ausgelobt. Es wurden drei bemerkenswerte diakonische Projekte ausgezeichnet. Insgesamt haben sich 70 sozial-ethische Projekte und Einrichtungen aus Kirche und Diakonie beworben. Diese haben wir in einer Broschüre einzeln dargestellt, um zum einen alle Projekte zu würdigen und zum anderen den Anstoß zur Bildung eines Netzwerkes zwischen unseren Kunden zu geben. Die Broschüre kann von der EKK-Homepage unter www.ekk.de/nachhaltigkeitspreis heruntergeladen werden.

4. Ökologische Aspekte: Betriebsökologie

Im Bereich Ökologie verfolgt die EKK einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Dies zeigt sich an zahlreichen Beispielen:

Bei der Gebäudenutzung wurde in 2011 an verschiedenen Standorten mit dem Einbau von weiteren Sicherheitsausstattungen auch zur Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben (UVV-Kassen) begonnen. Dies war notwendig, um die Sicherheit bei der Ausgabe von Bargeld in den Filialen zu erhöhen. In diesem Zusammenhang wurden an den betroffenen Standorten weitere bauliche Maßnahmen umgesetzt.

In 2011 wurden in Kassel die durch das eco-Mapping aufgedeckten Mängel weitestgehend abgearbeitet. In 2012 wurde die Erneuerung der Beleuchtung in den Büros und in den Fluren in Kassel angegangen. Auch konnten die WC-Anlagen erneuert werden und – ausgehend von Vorschlägen aus der Mitarbeiterumfrage von 2011 und dem Betrieblichen Vorschlagswesen – zwei Duschen im Haus eingebaut werden. Das war insbesondere den Mitarbeitern wichtig, die mit dem Fahrrad zur Arbeitsstelle kommen.

Leider war es bis September 2012 nicht möglich, von allen Vermietern unserer verschiedenen Standorte die Nebenkostenabrechnungen und damit auch die vollständigen Verbrauchswerte insbesondere für Heizenergie

und Wasser zu erhalten. Für diese Standorte wurden daher – witterungsbereinigte – Werte des Vorjahres eingesetzt.

Im Folgenden werden die aggregierten Werte für die Gesamtbank und die Zentrale in Kassel analog den Daten im Nachhaltigkeitsbericht 2011 dargestellt. Allerdings sind nun die Wärmeverbrauchswerte witterungsbedingt bereinigt, so dass eine bessere Vergleichbarkeit zwischen den Jahren möglich ist.

Energieeffizienz:

Energieeffizienz	Einheit	EKK gesamt			EKK Zentrale		
		2010	2011	Diff. (%)	2010	2011	Diff. (%)
Strom	kWh	879.245,18	830.686,50	-5,5%	305.814,00	265.403,00	-13,2%
Strom/MA (Vollzeit-AKE)	kWh	3.224,22	2.976,73	-7,7%	1.695,20	1.386,06	-18,2%
Wärme (Klima bereinigt)	kWh	1.500.409,25	1.525.781,65	1,7%	776.032,32	805.814,02	3,8%
Wärme/MA	kWh	5.502,05	5.467,58	-0,6%	4.301,73	4.208,35	-2,2%
Gesamtenergiebedarf	kWh	2.379.654,43	2.356.468,15	-1,0%	1.081.846,32	1.071.217,02	-1,0%
Gesamtenergiebedarf	kWh	2.379,65	2.356,47	-1,0%	1.081,85	1.071,22	-1,0%
Energie/MA	kWh	8.726,27	8.444,31	-3,2%	5.996,93	5.594,41	-6,7%
Wärme/m ²	kWh	147,69	150,08	1,6%	158,71	164,80	3,8%
Erneuerbare Energien	kWh	551.232,26	830.686,50	50,7%	232.300,00	265.403,00	14,3%
Anteil erneuerbare Energien	%	23,16	39,95	72,5%	21,47	24,78	15,4%
Einspeisung Photovoltaik	kWh	16.200,00	17.946,00	10,8%	12.102,00	12.725,00	5,1%

Beim **Stromverbrauch** gibt es noch große Unterschiede zwischen den Standorten. Die Ursachen müssen noch genauer untersucht werden. Sicher spielen die unterschiedlichen baulichen Gegebenheiten und die Größe der Schalterhallen- und Repräsentationsflächen eine wichtige Rolle. Welche möglichen Maßnahmen sich daraus ergeben, möchten wir noch prüfen. Jedoch zeigt sich, dass wir bereits Ende 2011 unser für Ende 2013 angepeiltes Ziel erreicht haben, den Stromverbrauch insgesamt um 5 % gegenüber 2010 zu senken.

Der Wechsel des Stromanbieters hin zur NaturStrom AG wurde in 2011 weitestgehend abgeschlossen. Somit ist der Anteil erneuerbarer Energien weiter gestiegen. Unser Ziel ist es – in Abhängigkeit der jeweiligen Vermietungssituation – an allen EKK-Standorten 100 % regenerativ erzeugten Strom einzusetzen.

Die **Stromsparmaßnahmen** und ein umweltbewussteres Verhalten der Mitarbeiter beginnen also insgesamt langsam zu greifen. Die Erneuerung der Beleuchtung insbesondere in der Zentrale wurde begonnen. Diese Maßnahmen werden nach und nach umgesetzt. An den Arbeitsplätzen werden neue Leuchtkörper installiert und auf den Fluren wird das gesamte Beleuchtungskonzept erneuert. Die Bäder in der Zentrale wurden bis Mitte 2012 renoviert, wobei die Beleuchtung mit Bewegungsmeldern ausgerüstet und die Boiler durch Durchlauferhitzer ersetzt wurden. Wir gehen davon aus, dass der Verbrauch für 2012 insbesondere in der Zentrale durch diese Maßnahmen weiter reduziert wird.

Auch der **Wärmeverbrauch** ist klimabereinigt ebenfalls sehr unterschiedlich zwischen den Filialen. Die Gebäudestruktur und die Abrechnungsmodi der Vermieter spielen dabei eine wichtige Rolle. Derzeit ist das Ziel einer Reduktion der Heizenergie um 10 % von 2010 zu 2013 noch nicht erreicht. Allerdings wurde gerade in der Hauptstelle deutlich, dass die gestiegene Belegungsdichte offensichtlich ein Grund für den Verbrauchsanstieg ist. Der Pro-Kopf-Verbrauch (bezogen auf Vollzeitarbeitkräfteeinheiten) ist dort um 2,2 % gefallen. Andererseits spielt das Heizverhalten ebenfalls eine große Rolle. Es ist zu beobachten, dass die einzeln einstellbaren Heizthermostate vielfach einmalig auf eine Einstellung gebracht werden und aufgrund der häufig schwierigen Zugänglichkeit der Thermostate auf dieser belassen werden, unabhängig von den Außentemperaturen. In diesem Bereich möchten wir noch prüfen, welche weiteren aktuell realisierbaren Maßnahmen zu einer weiteren Verbrauchssenkung führen können.

Erfreulich stellt sich die höhere Photovoltaikleistung in 2011 dar. Das korrespondiert ebenfalls mit den höheren Klimafaktoren für 2011 – insgesamt war 2011 ein wärmeres Jahr als 2010.

Alles in allem bleibt festzuhalten, dass gerade im Wärme- und Strombereich noch genauere Untersuchungen und Ursachenforschung notwendig sind, um sinnvolle Handlungsfelder und Maßnahmen zur klimafreundlicheren Nutzung unserer Ressourcen zu definieren.

Wasserverbrauch:

Wasser		EKK gesamt			EKK Zentrale		
Kennzahlen	Einheit	2010	2011	Diff. (%)	2010	2011	Diff. (%)
Wasserverbrauch	m ³	2480,92	2734,44	10,2%	1.242,00	1.467,00	18,1%
Wasserverbrauch/MA	Liter	9.097,62	9.798,76	7,7%	6.884,70	7.661,37	11,3%

Der Wasserverbrauch ist deutlich gestiegen, d.h. unserem Ziel zur Einsparung von 5 % bis 2013 sind wir noch nicht näher gekommen. Das hat verschiedene Ursachen: Einerseits war die Datenlage zum Zeitpunkt des ersten Nachhaltigkeitsberichts noch unvollständig (z. B. fehlten 2010 die Daten aus Speyer, weil die Filiale in 2011 umgezogen ist). Andererseits waren von den Filialen in Bayern nur Annäherungswerte verfügbar, d. h. einzelne Werte waren unvollständig. Wir haben die Werte für München und Nürnberg nach vorliegenden Abrechnungen korrigiert. Für 2011 fehlen die korrekten Wärme- und Wasserverbrauchswerte für die Filialen Frankfurt, Nürnberg, Stuttgart und Rummelsberg. Hier wurden Berechnungen auf Basis der Vorjahreswerte vorgenommen.

Der größte Anteil des erhöhten Wasserverbrauchs (insgesamt und pro AKE) entfällt auf die Zentrale. Aufgrund von im Laufe des Jahres 2012 durchgeführten Erneuerungsinvestitionen (Wasserspülungen, Einbau von Durchlaufbegrenzern, Austausch von Boilern gegen Durchlauferhitzer, Austausch von großen gegen kleinere Boiler) erwarten wir ab Ende 2012 weitere Einsparungen.

Weitere Ursachen für den erhöhten Wasserverbrauch müssen noch analysiert werden. Jedoch erwarten wir, durch die insgesamt genauere Beobachtung der Wasserverbräuche schneller mögliche Defekte der genutzten Wasseranlagen (wie z. B. in Karlsruhe) zu erkennen.

Biologische Vielfalt:

Biologische Vielfalt		EKK gesamt		EKK Zentrale	
Kennzahlen	Einheit	2010	2011	2010	2011
Gesamtgrundstücksfläche:	m ²	3.558,00	3.558,00	1.791,00	1.791,00
Versiegelte Fläche:	m ²	3.558,00	3.558,00	1.791,00	1.791,00
Anteil versiegelte Fläche:	%	100,00	100,00%	100,00	100,00

In diesem Jahr haben wir in das Reporting die Flächen der Filialen Kassel und Eisenach mit aufgenommen, die nunmehr in den Gesamtwerten enthalten sind. Die Einflussnahme auf den Grad der Flächenversiegelung ist begrenzt, da die Standorte der EKK – mit Ausnahme der Zentrale in Kassel – lediglich angemietet sind. In der genannten Zentrale wurden auf der Dachterrasse und im begehbaren Außenbereich Bepflanzungen angelegt. Weitere Flächen für Bepflanzungen stehen uns nicht zur Verfügung.

Materialeffizienz:

Allgemein basiert die Erhebung der Papierverbräuche auf den Bestellmengen der einzelnen Abteilungen und Bereiche über unseren zentralen Lieferanten. Für den Druck von Kontoauszügen wurden ebenfalls die Verbräuche auf Basis der Bestellmengen (abzüglich Restbestände) ermittelt.

Im Vergleich zu 2010 wurde in 2011 das reguläre Kopier- und Druckerpapier in der EKK sukzessive durch FSC-Papier ersetzt. Gleichzeitig konnte der Papierverbrauch hausintern um ca. 26 % reduziert werden. Damit haben wir unser Ziel einer Senkung des Verbrauchs um 10 % bis Ende 2013 bereits mehr als erfüllt. Wir führen das auf einen bewussteren Umgang mit Papier im Unternehmen zurück. Insbesondere die Hinweise zum zurückhaltenden Umgang mit Papier und zur Nutzung der Duplex-Funktion der Drucker und Kopierer sehen wir als zentrale Elemente, die den Effekt hervorgerufen haben.

Gestiegene Papierverbräuche bei den Kontoauszügen führen wir auf zwei Umstände zurück: Einerseits wurden 2011 mehr Kundenindividuelle Mitteilungen (KIM) automatisiert zugesandt. Es wurden ca. 94.000 mehr "A4"-Seiten genutzt. Andererseits müssen seit Anfang 2011 je Girokonto und Quartal ca. zwei zusätzliche gesetzliche Mitteilungen (insgesamt ca. 8 C6-Seiten) erstellt werden. Bedenkt man, dass wir einen Online-Banking-Anteil von ca. 33 % haben (keine Ausdrücke durch EKK nötig), dann würden für ca. 36.000 KK-Konten Drucke anfallen, was der Erhöhung um ca. 290T C6-Seiten entspricht.

Inwiefern die Umstellung der Papierformate von C6 auf DIN A4 bis Mitte 2012 zu einer Veränderung der Papierverbräuche führt, bleibt abzuwarten. Jedoch wurden unsere Anstrengungen im institutionellen Bereich, Kunden auf elektronische Kontoauszugsverfahren umzustellen, verstärkt.

Abfall:

Das Abfallaufkommen ist insgesamt nur geringfügig gestiegen. Eine Ursache liegt u. a. darin, dass seit 2011 auch die Filiale Speyer mit einbezogen wurde und auch durch die Aktenvernichtung von älteren Beständen (z. B. nach 10-jähriger Aufbewahrungsfrist etc.) und Rückständen vermehrt Müll entstanden ist.

Biomüll wird jetzt an drei Standorten getrennt erfasst. Zwei dieser drei Filialen haben in 2011 damit begonnen. Steigerungen hierbei sind in Zukunft zu erwarten, wenn mehr Filialen in das Konzept aufgenommen werden.

Die Abfallmengen pro Mitarbeiter fallen zwischen den Filialen sehr unterschiedlich aus. Je nach Entsorgungssystem der einzelnen Standorte (abhängig vom jeweiligen Vermieter) kam es zu einer insgesamt zu verzeichnenden Verschiebung vom Wertstoff- zum Restmüll. An dieser Stelle ist das Ziel einer 10 %igen Reduktion noch nicht erreicht.

Das Abfall- und Entsorgungskonzept ist noch nicht abschließend definiert und umgesetzt. Hier möchten wir noch weitere Optimierungspotenziale heben. Auch gibt es noch Verbesserungsmöglichkeiten bei der Datenerfassung hinsichtlich des ungefähren Befüllungsgrades der Mülltonnen bei der Leerung. Dazu ist zu prüfen, wie die Datenerfassung einfach und doch effizient erfolgen kann.

Mobilität:

Die Mobilitätswerte wurden auf Gesamtbankebene erhoben. Eine Differenzierung nach Filiale erfolgt nicht.

Im Bereich der CO₂-Emissionen durch den PKW-Einsatz konnten wir unser Ziel zur Reduktion um 5 % noch nicht erreichen. Durch die strategische Vertriebsausrichtung der EKK und die Marktsituation bedingt sind erheblich mehr Kundentermine unserer Vertriebsmitarbeiter vor Ort nötig geworden. Das hat zu einem Anstieg der Gesamtkilometerleistung und damit zum erhöhten CO₂-Ausstoß geführt. Fahrten zu gut erreichbaren Zielen werden jedoch inzwischen überwiegend mit der Bahn durchgeführt.

Unser Fuhrpark besteht zurzeit aus 27 Fahrzeugen. Davon werden 23 mit Diesel, drei mit Benzin und eines mit Gas betrieben. Zwölf Fahrzeuge sind inzwischen mit besonders sparsamen Blue Motion oder Blue Efficiency Motoren ausgestattet.

Emissionen:

Insgesamt haben wir eine deutliche Reduktion der Emissionen erreicht. Dies lässt sich vor allem auf einen reduzierten Stromverbrauch sowie auf die Umstellung der Stromversorgung auf 100 % erneuerbare Energien zurückführen. In der Zentrale konnte diese Umstellung aufgrund von bestehenden Vertragsverhältnissen erst im Laufe von 2011 durchgeführt werden. Die Umstellung wirkt sich auch auf die CO₂-Emissionen aus. Unser Ziel zur Reduktion der CO₂-Emissionen um insgesamt 5 % bis Ende 2013 haben wir bereits jetzt erreicht.

Auch wenn die witterungsbereinigten Wärmeverbräuche insgesamt nur leicht gestiegen sind, wirken sich die CO₂-Faktoren der Energieversorger an den verschiedenen Standorten recht deutlich negativ auf die Emissionen aus. Dies zeigt, dass einige Versorger noch relativ hohe Anteile fossiler Energieträger einsetzen. Für Kassel wird ab 2012 Erdgas eingesetzt, das durch Kompensation klimaneutral gestellt wird. Auch bei unseren Vermietern an den anderen Standorten möchten wir darauf hinwirken, dass sie zu einem klimafreundlicheren Versorger wechseln.

5. Interne Audits und Management-Review

Im Rahmen des Nachhaltigkeitszyklus müssen alle EKK-Filialen bis Ende 2013 geprüft und evaluiert werden. In 2012 standen für das Audit 2011 Karlsruhe, Speyer und Frankfurt zur Prüfung an.

Am 15.05.2012 erfolgte im Vorfeld des internen Audits die Begehung mit der eco-Mapping-Methode. Die dabei festgestellten „Mängel“ wurden dokumentiert und weitestgehend bis zum internen Audit abgearbeitet. Die internen Audits für die drei Filialen und die Zentrale in Kassel fanden im September 2012 statt. Die jeweiligen Protokolle liegen vor. Die bei den Begehungen aufgenommenen Punkte wurden bereits weitestgehend abgearbeitet. Sie sind im zentralen Aktionsplan dokumentiert.

Das Management-Review fand am 11.09.2012 statt und wurde vom Vorstand unterzeichnet.

6. Externe Prüfung des Nachhaltigkeitsmanagements und Überwachungsaudit

Die Hinweise aus der Prüfung in 2011 und die aktuellen Stände der Einzelmaßnahmen aus dem Nachhaltigkeitsprogramm 2011 wurden angegangen und sind in der Umsetzung. Der Stand der Bearbeitung ist dokumentiert und wurde dem Gutachter beim Überwachungsaudit vorgelegt.

Die Prüfung 2012 der Hauptstelle und der Filialen Karlsruhe, Frankfurt am Main und Speyer fanden am 18. und 19.09.2012 statt. Die prüfungsrelevanten Themen und Aspekte wurden besprochen und entsprechend den Kriterien nach EMAS III VO 1221/2009, EMASplus:2006 und ISO 9001:2008 geprüft.

Aufgrund dieser Prüfung gemäß EMAS III wurde für die besuchten Standorte festgestellt, dass

- das Umweltmanagement-System die Anforderungen des Anhangs II von EMAS erfüllt,
- die Umweltbetriebsprüfung in technischer Hinsicht zufriedenstellend ist,
- die Umweltleistungen ständig verbessert werden,
- aufgrund von Stichproben bei der Auditierung keine Hinweise auf eine Nichteinhaltung relevanter Regelwerke gefunden wurden.

Die Voraussetzungen zur Gültigkeitserklärung auf Grundlage der Ergebnisse der Prüfungshandlungen waren gegeben.

Impressum

Haben Sie Fragen oder Anregungen zum Nachhaltigkeitsmanagement der EKK, dann wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Andreas Rautenkranz. Er ist gerne für Sie da.

Dr. Andreas Rautenkranz
Nachhaltigkeitskoordinator

Evangelische Kreditgenossenschaft eG
Seidlerstraße 6, 34117 Kassel
Telefon: 0561 7887-264
E-Mail: Andreas.Rautenkranz@ekk.de

Herausgeber

Evangelische Kreditgenossenschaft eG
Seidlerstraße 6, 34117 Kassel
E-Mail: ekk@ekk.de
www.ekk.de

Vorstand

Thomas Katzenmayer (Vorstandssprecher)
Frank Diegel
Dr. Marco Kern

Redaktion

Dr. Andreas Rautenkranz
Evangelische Kreditgenossenschaft eG, Kassel

Hinweis

Jede Formulierung versteht sich synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit gleichberechtigt angesprochen sind.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei KATE (Kontaktstelle für Umwelt & Entwicklung, Stuttgart) für die unterstützende Beratung und Begleitung auf dem Weg zur Nachhaltigkeitszertifizierung und auch danach.
www.kate-stuttgart.org